

Eine Inhaltsangabe schreiben und überarbeiten

Manon Baukhage

Friedrich Benz – Kutschen ohne Pferde

Mannheim, Silvesternacht 1885. Der Ingenieur Carl Friedrich Benz geht niedergeschlagen nach Hause. Seine neue Konstruktion, ein Motorwagen, will einfach nicht anspringen. Seine Frau Bertha macht ihm Mut und schickt ihn zurück in die Werkstatt. Der Konstrukteur
5 arbeitet weiter – und mitten in der Nacht ist es so weit: Zum ersten Mal knattert in einem Auto ein 0,89-PS-Motor. Mit dieser Erfindung beginnt das Zeitalter des Benzins. Das erste Automobil der Welt steht im Deutschen Museum.

Schon 1870 hat der Österreicher Siegfried Marcus (1831–1898) ein
10 Fahrzeug mit einem Verbrennungsmotor konstruiert. Aber es ist noch nicht alltagstauglich. Erst die Erfindung von Carl Benz, die er 1886 mit dem Reichspatent Nummer 37435 angemeldet hat, können zum ersten Mal Personen mit Motorkraft befördert werden.

Der „Benz-Patent-Motorwagen“ sieht aus wie ein Dreirad, auf das
15 eine Gartenbank montiert ist. Zum Steuern dient eine Art Lenkhebel, der kleine und doch starke Motor hat etwa einen Liter Hubraum. Das lenkbare Gefährt rollt auf Speichenrädern mit Vollgummireifen.

Carl Benz träumt bereits in seiner Schulzeit von einer „Motorkut-
20 sche“. Der Tüftler aus Karlsruhe entdeckt nämlich im physikalischen Kabinett seiner Schule einen selbstfahrenden Wagen. Ein Jesuitenpater hat ihn 1670 am Kaiserhof in Peking konstruiert und mit Dampf angetrieben. „Ein Fahrzeug ohne Pferde“, staunt der Schüler und beschließt, ein besseres zu bauen. Nach seinem Studium an der po-
25 lytechnischen Hochschule und einigen Jahren als technischer Zeichner und Konstrukteur bei Maschinenbauunternehmen gründet Benz 1871 einen kleinen Betrieb in Mannheim. Seine junge Frau Bertha unterstützt ihn, opfert sogar ihre Mitgift, damit er seinen Traum vom

selbstfahrenden Wagen verwirklichen kann. Um Miete zu sparen,
 30 wohnt die Familie Benz mit ihren fünf Kindern viele Jahre lang in
 zwei Zimmern neben der kleinen Werkstatt in Mannheim. Carl Benz
 bastelt, rechnet und konstruiert, bis ihm endlich der große Wurf ge-
 lingt – das Automobil. Zunächst aber sieht es gar nicht nach einem
 Erfolg für das Auto aus. Das kuriose Vehikel aus der „Benz & Co. Rhei-
 35 nische Gasmotoren-Fabrik“ wird zwar von vielen bestaunt, doch
 kaufen will es niemand. Kaiser Wilhelm II. soll später gesagt haben:
 „Solange ich warme Pferde habe, besteige ich einen derartigen
 Stinkkarren nicht!“ Die Behörden verhindern mit Fahrverboten, dass
 der Wagen auf öffentlichen Straßen fahren darf.

40 In dieser Situation entschließt sich Bertha Benz zu einem mutigen
 Schritt: Heimlich holt sie in den Morgenstunden eines Sommertages
 im August 1888 zusammen mit zwei Söhnen den dreirädrigen
 Patent-Motorwagen „Modell 3“ aus der Werkstatt. Sie startet zu einer
 spektakulären Premiere: Zur ersten Ausfahrt des gerade zwei Jahre
 45 jungen Automobils, gesteuert von Frauenhand! Die drei kühnen
 Automobilisten sind auf dem Weg von Mannheim nach Pforzheim,
 Berthas Geburtsstadt. Unterwegs legen sie einen Tankstopp bei ei-
 ner Apotheke ein, um 10 Liter Ligroin zu kaufen, ein brennbares
 Fleckenwasser. Kleinere Reparaturen erledigt sie mit Strumpfband
 50 und Haarnadel. Schließlich muss noch ein Schuster die Bremsen neu
 mit Gummi belegen. Nach aufregenden 106 Kilometern kommen sie
 schließlich in Pforzheim an und halten vor dem Hotel „Zur Post“.
 Hier logieren vornehme Gäste, die das Verkehrsmittel der Zukunft
 bestaunen. Die stolze Bertha Benz telegraphiert nach Mannheim:
 55 „1. Fernfahrt ist gelungen – sind gut in Pforzheim angekommen.“
 Mit ihrer für die damalige Zeit wagemutigen Reise hat sie die Ge-
 brauchstüchtigkeit des dreirädrigen Motorwagens bewiesen.

Textquelle: Manon Baukhage: Kutschen ohne Pferde. In: Manon Baukhage: Der Tisch von Otto Hahn: Faszinierende Erfindungen, die unsere Welt verändern. Ravensburger Buchverlag, Ravensburg 2006, S. 76–80

Checkliste: Eine Inhaltsangabe überarbeiten	Ja	Nein	Verbesserungsvorschläge
<p>1. <u>Einleitung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Es werden die Textsorte, der Titel, der Autor, die Quelle (falls bekannt) und das Thema genannt. 			
<p>2. <u>Hauptteil</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die wichtigsten Aussagen sind enthalten. • Die Reihenfolge der Aussagen stimmt. • Die Inhaltsangabe steht im Präsens. • Die Sprache ist sachlich und knapp und enthält Adverbien und Konjunktionen. • Es finden keine Bewertungen statt. • Es wurden eigene Worte verwendet. 			
<p>3. <u>Schluss</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Wirkung des Textes wird beschrieben. • Die Botschaft des Textes wird genannt. 			